

Lobgesang des Zacharias BENEDICTUS DOMINUS

Liebe Gemeinde!

Herr Pfarrer, wie **wird** das denn nun heilig Abend? – Wie oft bin ich das in den letzten Wochen gefragt worden! Ich weiß es nicht! Aber was ich weiß: Es **ist** schon Weihnachten geworden! Damals. In Israel. Als die Zeit erfüllt war, als das Wort Fleisch wurde.

Einen Teil der Vorgeschichte Jesu hörten wir im Evangelium.

Ja, es ist bewegend zu lesen, wie es mit Johannes, dem späteren Täufer, auf Jesus zulief, er zum Zeugnis des Lichtes wurde, wie der Evangelist Johannes es aufschrieb. Joh 1

Da hören wir von einem Priester und seiner Frau: Zacharias und Elisabeth. **Beide waren gerecht und fromm vor Gott und lebten in allen Geboten und Satzungen des Herrn untadelig.** Lk 1

Aber nicht glücklich. **Hochbetagt** waren sie und kinderlos alt geworden. Eine Schande in der orientalischen Welt des alten Israel! So sehe ich die beiden vor mir, gebückt von der Last der Jahre, ihr Blick voller Wehmut, wenn sie andere Familien mit ihren Kindern spazieren oder spielen sahen. Dazu die Sorge: Was wird mit uns, wenn wir Pflege brauchen und uns nicht mehr allein versorgen können? Vielleicht haben sie sich aber auch schon resigniert mit ihrem Schicksal abgefunden. –

Da passiert die unglaubliche Geschichte: Engel **Gabriel** begegnet dem Zacharias im Tempel und verheißt einen Sohn: Johannes soll er heißen. Ihr werdet eure Freude an ihm haben. Er wird dem HERRN den Weg bereiten! – Unglaublich.

Zacharias sagt, was er denkt: Unmöglich. Wir sind zu alt. – Diese Worte bleiben ihm regelrecht im Halse stecken. Bis zur Geburt des Kindes kann er nicht mehr reden. Sein Kleinglaube wird bestraft.

Nach der Geburt findet er wieder Worte. Die aber klangen nun ganz anders, so, als ob das Glück ihn unverhofft heimgesucht hätte:

BENEDICTUS DOMINUS. Gelobt sei der HERR!

Gelobt sei der Herr, der Gott Israels! Denn er hat besucht und erlöst sein Volk und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils im Hause seines Dieners David – wie er vorzeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten –, dass er uns errettete von unsern Feinden und aus der Hand aller, die uns hassen, und Barmherzigkeit erzeugte unsern Vätern und gedächte an seinen heiligen Bund,

Lobgesang des Zacharias, so hat Martin Luther diesen Abschnitt im Lukasevangelium überschrieben. Worte der Freude, des Lobes, der Hoffnung und Aussicht auf das Licht aus der Höhe. – Und damit meint Zacharias nicht seinen Sohn Johannes, sondern den, für den Johannes den Weg bereiten wird: Jesus, den Messias! *Ihn* sieht er kommen und freut sich wie ein Kind – und ist vielleicht auch etwas stolz auf seinen Sohn: **Du, Kindlein, wirst Prophet des Höchsten heißen. Denn du wirst dem Herrn vorgehen, dass du seinen Weg bereitest und Erkenntnis des Heils gebest seinem Volk in der Vergebung ihrer Sünden.**

An dieser Stelle komme ich ins Stocken und muss an all die Frauen und Männer denken, die keine Kinder bekommen haben, die allein geblieben sind oder Kinder verloren haben. Ich muss an all die Familien denken, in denen es ständig Zoff, vielleicht sogar Gewalt gibt. Manche haben Angst vor dem ‚Lockdown‘ und Weihnachten, wenn alle zusammenhocken und sich „auf den Keks“ gehen. Ja, Kinder können auch auf die Nerven gehen, Eltern schnell genervt sein. Große Kinder können große Sorgen machen. Ein weites Thema.

Aber nein, ich will die Bibelgeschichte nicht mit unseren Sorgen zudecken. Ich möchte sie glänzen lassen und mich von ihrer Freude anstecken lassen. Ich möchte ganz offen sein für den Lobgesang eines Mannes, dem Glück widerfahren ist – ihm und seiner Frau mit dem schönen Namen „Elisabeth“. Ich möchte am liebsten jeden Morgen eben diese Worte als erstes sprechen und auf der Zunge haben:

BENEDICTUS DOMINUS. Gelobt sei der HERR!

Gelobt sei der Herr, der Gott Israels! Denn er hat besucht und erlöst sein Volk.

Zacharias wird nicht übermütig und wir wissen, dass die Eltern ihr Kind durch Herodes verlieren werden. Der alte Priester wird in seinem Glück nicht übermütig, sondern frömmer. Er findet nach neun Monaten Stummsein zurück zum Lob Gottes. Er spürt: Ich bin ein Teil in seinem Plan. Und er erinnert sich. Er erinnert sich an vergangene Zeiten, in denen Gott seinem Volk nah war, in denen ER **Barmherzigkeit erzeugte unseren Vätern und gedachte an seinen heiligen Bund.**

2020 war ein schwieriges Jahr – und ist es noch. Ich meine: Erinnerung kann dieser Tage wichtig werden:

Erinnerung an unbeschwerte Advents- und Weihnachtsfeiern, an Konzerte und Christvespern in übervollen Kirchen ohne Masken und Virusängsten. Erinnerung an Nähe, Händeschütteln und ein Zeichen des

Friedens geben – gern mit Umarmung. Oder heiliges Abendmahl feiern... Das hatten wir Jahrzehnte lang – und werden es wieder haben. Im Moment ist Erinnerung angesagt und damit verbunden Dankbarkeit für das, was wir hatten. – Und was wir haben:

Die Geschichte, die da geschehen ist. Gott **hat besucht und erlöst sein Volk!** – Abstand halten war für ihn kein Thema. Der Himmel kam der Erde zum Greifen nah. Daran ändert auch 2020 nichts.

Zacharias lädt uns ein, die Dinge in größerem Zusammenhang zu sehen und zu verstehen. Er lädt uns ein zu einer Lebenspraxis mit größerer **Gelassenheit**. Auch in dieser Zeit, über die ich schon mehrfach gehört habe: ich will froh sein, wenn Weihnachten vorbei ist. -

Zacharias lädt mich ein zu einem Leben ohne Furcht. Also im Vertrauen auf Gottes heilsame Nähe und sein Kraft, scheinbar aussichtslose Situationen zum Guten zu wenden. Dieses Vertrauen in eine von Gott dem Herrn begleitete Zukunft wird deutlich in den bewegenden Worten zu seinem Sohn:

Denn du wirst dem Herrn vorangehen, dass du seinen Weg bereitest und Erkenntnis des Heils gebest seinem Volk in der Vergebung ihrer Sünden, durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes, durch die uns besuchen wird das aufgehende Licht aus der Höhe, auf dass es erscheine denen, die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.

Der alte Mann darf über sein persönliches Glück hinaussehen. Er darf in seinen alten Tagen Hoffnung schöpfen und erleben, wie sein Glaube aufgefrischt wird. Das brauchen wir doch auch: **Auffrischung unseres Glaubens?!**

Die unzähligen Lichter in den Fenstern, all die Lichterketten an den Häusern, die vielen Sterne und geschmückten Tannenbäume können uns dieses Jahr vielleicht sogar mehr als in anderen Jahren an das aufgehende Licht aus der Höhe erinnern – und so Ermutigung sein, Auffrischung unseres Glaubens, unserer Hoffnung.

Denn wir glauben den Auferstandenen und Kommenden Herren.

Wir glauben an den, der Frieden schenken kann – da wo wir auch sind und gehen und fahren und arbeiten. Mit Zacharias können wir darum auch 2020 sagen: BENEDICTUS DOMINUS. Gelobt sei der Herr.

Amen.